

AUSBILDUNG

Hände weg von der Hand?

Auf einem ausgebildeten Pferd soll sie sich fast gar nicht mehr bewegen. Doch im Verlauf der Pferdeausbildung kann der Reiter seine Hand auch ganz bewusst auf Wanderschaft schicken – zur Seite, nach oben, nach unten. Warum? Das hat uns Pferdewirtschaftsmeisterin Dorothee Schneider verraten.

Hände nicht auf einer Höhe?
Bei Pferdewirtschaftsmeisterin Dorothee Schneider ist das kein Zufall, sondern eine gezielt eingesetzte Hilfe.



Achtung, er verwirft sich! Lass deine innere Hand etwas steigen, gib ihm Stellung, das Nachtreiben nicht vergessen! – Sooo ist's gut.“ Wenn Ihr Ausbilder Ihnen im Reitunterricht solche Anweisungen gibt, sollten Sie nicht zweifeln, ob Ihr Lehrer den Pfad der klassischen Reitausbildung verlassen hat – sondern Sie sollten stolz auf sich sein. Es ist eine Auszeichnung, wenn die eine Hand andere Dinge tun darf als die andere. Die Reiterhand – ein schwieriges Thema. Mit der Hand gibt der Reiter seine Zügelhilfen. Doch kaum eine Hilfe ist so kompliziert, so viel diskutiert und wird so häufig fehlerhaft angewendet wie die Zügelhilfe. Bevor die Reiterhand auf Wanderschaft geschickt werden darf, muss man wissen, welche Zügelhilfen dem Reiter grundsätzlich zur Verfügung stehen. Laut „Richtlinien für Reiten und Fahren“ hat der Reiter fünf Möglichkeiten, mit der Hand auf das Pferd einzuwirken: Er kann mit den

Zügeln annehmen, nachgeben, durchhalten, verwahren oder seitwärts weisen. Abgesehen von der seitwärts weisenden Zügelhilfe soll der Reiter grundsätzlich seine Hände rechts und links vom Mähnenkamm halten, weitgehend auf gleicher Höhe (Ausnahme: Wendungen) die Hand weich zur Faust schließen, die Fäuste aufrecht stellen, so dass sich die kleinen Finger näher sind als die Zeigefinger. Den Daumen soll man dachförmig auf die Faust legen.

Viele Forderungen

Eine ganze Menge formeller Forderungen für so ein kleines Körperteil. Doch jede dieser Forderungen hat anatomische Gründe – gelingt es zum Beispiel dem Reiter nicht, seine Hände auf der jeweiligen Seite des Mähnenkamms zu belassen, würde er damit beim Pferd provozieren, dass es sich „verkantet“: sich verwirft, mit der Kruppe nach innen kommt oder die gewünschte Richtung nicht mehr einschlägt. Liegt der Daumen flach auf der Faust, spannen sich die Unterarmmuskeln an und der Reiter ist nicht mehr in der Lage, feine

1. Einfluss auf die Balance des Pferdes

„Bei jungen Pferden kommt es oft vor, dass sie unter dem Reitergewicht Schwierigkeiten haben, im Gleichgewicht geradeaus zu gehen. Statt dessen schwanken sie. Ich versuche dann, dem Pferd mit meinen Hilfen einen sicheren „Rahmen“ zu geben. Neben den Gewichts- und Schenkelhilfen probiere ich, ob das Pferd möglicherweise sicherer geradeaus geht, wenn ich es kurzfristig etwas breiter führe. Besonders im Schritt habe ich damit gute Erfahrungen gemacht.“

Tipp: Ganz wichtig bei einer breiten Zügelführung ist, dass die Hand trotzdem weiterhin die Nickbewegung des Pferdekopfes/-halses „mitmacht“ und dass man als Reiter weiterhin weich aus dem Handgelenk annimmt und nachgibt. Das Pferd darf die Hand auch bei dieser Zügelführung nicht als „Stütze“ nutzen und sich auf die Hand legen – dann habe ich als Reiter wahrscheinlich zu wenig getrieben und bin mit der Hand steif geworden. Viele Reiter neigen dazu, nicht nur breiter führen zu wollen, sondern auch ihre Arme nach unten zu strecken und die Hand deutlich zu senken. Das führt aber oft dazu, dass die Hand steif wird.

Leicht breites Führen kann dem noch unausbalancierten Pferd Sicherheit geben.



Bis hin zur höchsten Klasse – hier eine Pirouette – ist der differenzierte Einsatz der Hand hilfreich.

CHECKLISTE REITERHAND

- ✓ die Hand wird vom Schenkel „getragen“ – d.h. die Zügelhilfe ist nur dann effektiv, wenn sie in Kombination mit Gewichts- und Schenkelhilfen gegeben wird
- ✓ die Hand muss unabhängig vom Sitz agieren und locker aus dem Handgelenk bewegt werden können
- ✓ Richtung, Haltung und Tempo werden durch die Hand verändert
- ✓ eine höher geführte Hand beeinflusst das Genick, die seitwärts weisende Hand beeinflusst die Ganasche und begrenzt die Schulter
- ✓ grundsätzlich wirkt sich eine Zügelhilfe immer auf das gleichseitige Hinterbein des Pferdes aus

Zügelhilfen aus dem Handgelenk zu geben – er muss immer aus dem ganzen Arm agieren. „Ich achte bei meinen Schülern sehr darauf, dass sie ausbalanciert auf dem Pferd sitzen. Nur dann können sie mit ihrer Hand ganz gezielt Einfluss auf das Pferd nehmen“, sagt Dorothee Schneider. Die Reiterhand des erfahrenen Ausbilders kann allerdings weit mehr als nur diese fünf möglichen Zügelhilfen nutzen. Je nachdem, ob die Hand hoch oder tief oder auch seitlich geführt wird, kann der Reiter außerdem direkten Einfluss auf Gleichgewicht, Genick und Ganasche nehmen (siehe Kästen S. 64 und 66). Wie das genau funktioniert? Ein Blick in die Richtlinien hilft leider nicht weiter. Dort heißt es nur „Gelegentlich kann es für den fortgeschrittenen Reiter zur Korrektur seines Pferdes sinnvoll sein, für einen Moment eine Hand etwas höher zu tragen als die andere.“ Aber wann ist so eine „Gelegenheit“? Und was genau soll es dann bewirken? Ein heikles Thema – bei dem es sehr viel auf reiterliches Gefühl und Erfahrung ankommt. „Als Berufsreiter mit viel Erfahrung in

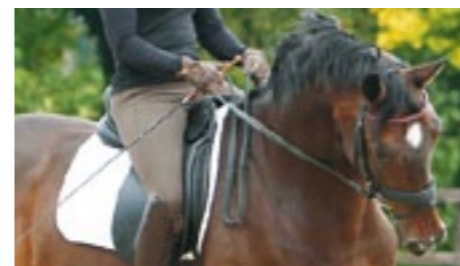
der Jungpferdeausbildung kann ich ausbalanciert sitzen bleiben und trotzdem zum Beispiel die innere Hand höher nehmen als die äußere, um etwa das Verwerfen des Pferdes zu korrigieren“, sagt Dorothee Schneider. Das Problem bei der Sache sind die vielfältigen Voraussetzungen, die man als Reiter erfüllen muss, wenn man seine Hände auf Wanderschaft schickt. „Ein wenig erfahrener Reiter sollte seine Hände tatsächlich mehr oder weniger ruhig am Widerrist orientieren und sich zunächst einmal auf dem Pferd ausbalancieren, bevor er beginnt, bewusst mit den Zügelhilfen einzuwirken“, betont Schneider. Zügelhilfen werden in der Ausbildung von Reitern immer als etwas dargestellt, das hinten ansteht, und das ist gut so: „Zügelhilfen dürfen nur in zeitgleicher Kombination mit Gewichts- und Schenkelhilfen gegeben werden – nur dann kann ich mit ihnen etwas bewirken“, sagt die Ausbilderin. Im Prinzip steckt hinter diesem Satz das gesamte Kapitel der Reiterausbildung – denn eine korrekte Zügelhilfe kann in der Tat nur der Reiter geben, der auf dem Pferd im Gleichgewicht

2. Einfluss auf das Genick des Pferdes (Korrektur Verwerfen)

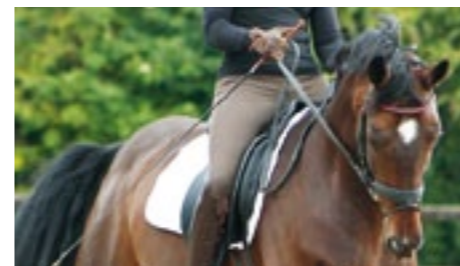
„Manche Pferde, die unter dem Reiter im Trab und Galopp noch nicht vollständig ausbalanciert sind, versuchen dies auszugleichen, indem sie sich etwa auf gebogenen Linien oder im Schulterherein verwerfen. Grundsätzlich muss man sich darüber im Klaren sein, dass das Verwerfen seinen Ursprung im Genick des Pferdes hat – dort verkantet es sich und hält seinen Kopf schief. Häufig verwerfen sich Pferde, weil der äußere Zügel des Reiters zu stramm ist und sie sich diesem zu starken Druck aufs Gebiss entziehen wollen. Ich muss zwar mit dem äußeren Zügel Stabilität geben (und kann die Hand dafür auch leicht seitwärts weisen lassen, siehe Tipp 3) – aber die Hand muss eben unbedingt locker „spielen“. Wenn ich dann die

innere Hand leicht anhebe und mit weichem Ein- und Ausdrehen des Handgelenks immer wieder die Stellung des Pferdes abfrage, habe ich (Treiben nicht vergessen!!) mit meiner Hand direkten Einfluss auf das Genick des Pferdes. Der hohe Zügel hat also grundsätzlich Einfluss auf das Genick. **Tipp:** Die innere Hand sollte nicht mehr als eine Faustbreite höher sein als die äußere. Viele Reiter machen beim Anheben der Hand den Fehler, sie gleichzeitig über den Widerrist auf die äußere Seite zu schieben – damit ist die Wirkung der höher gehaltenen Hand dahin. Ganz wichtig ist außerdem, die Hand nur für den kurzen Moment der annehmenden Zügelhilfe zu heben und sie danach wieder auf eine Höhe mit der äußeren Hand zu bringen.

Ganz links verwirft sich der Fuchs leicht beim Schultervor. In der Mitte dann die Korrektur der Reiterin: Die innere Hand wird angehoben und beeinflusst damit das Genick. Ganz rechts das Ergebnis – das Pferd verwirft sich nicht mehr.



Die Reiterin demonstriert mit diesem Pferd starkes Verwerfen.



Mit vorsichtig angehobener Hand lässt sich das Verwerfen schnell korrigieren.

Marstall Haferfrei macht glücklich



Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Wir tragen zu diesem Glückseligkeit mit mehr als 30 Jahren bei. Mit Marstall Haferfrei, dem Nährstoffreichtum aus reinen Sojabohnen, ändern Sie Ihr Pferd ausgenugen

und gesund. Unser Haferfrei ist gut verdaulich, doppelt so energiereich und je nach Leistungsanspruch mit Getreide oder Pellets kombinierbar. Ihr ein glückliches und gesundes Pferd erleben.

Wir sind für Sie da: info@marstall.de - www.marstall.de



3. Einfluss auf die Ganasche (Korrektur Anlehnung)

sitzt, der seine treibenden Hilfen bewusst und gezielt einsetzen kann und der jederzeit in der Lage ist, „unabhängig von der Hand“ zu reiten und sich vom Pferd „mitnehmen“ lassen kann in seinem Bewegungsablauf. Solange sich ein Reiter aber am Zügel festhält, ist er gar nicht dazu in der Lage, korrekte Zügelhilfen zu geben.

Wir nehmen die Dinge „in die Hand“

Hat der Reiter gelernt, unabhängig im Gleichgewicht zu sitzen, kann er beginnen, mit seinen Hilfen Einfluss auf das Pferd zu nehmen. Sein Einfluss – seine Einwirkung – kommt zunächst von den Gewicht- und Schenkelhilfen, und schließlich kommen die Zügelhilfen dazu. Mit seiner Hand muss der Reiter viel reagieren (auf das Pferd, auf sich

Es gibt viele junge Pferde, denen es zunächst schwer fällt, von hinten nach vorne an die Reiterhand heranzutreten. Sie mögen aktiv in der Hinterhand sein, aber der Energiefluss über den Rücken nach vorne ist noch nicht stabil gegeben. Das wirkt sich auf die Halshaltung des Pferdes aus – es tritt nicht an den Zügel, sondern verkriecht sich. Das Genick wandert mehr und mehr in die Tiefe, in der Ganasche sind die Pferde oft festgestellt, ein bisschen zu eng. Die Anlehnung des Pferdes „lebt“ in erster Linie von der treibenden Hilfe

und hier sollte man als Reiter immer zuerst ansetzen – mit Zulegen und Aufnehmen innerhalb einer Gangart, durch Übergänge (z.B. Trab-Galopp) erreichen, dass sich das Pferd an die Reiterhand herandehnt. Diesen Weg halte ich für sehr sinnvoll – finde aber, dass man ergänzend hierzu versuchen kann, auf gebogenen Linien oder im Schultervor durch einen etwas seitwärts weisenden Zügel das „An-die-Hand-dehnen“ zu beschleunigen. Der seitwärts weisende Zügel hat immer Einfluss auf die Ganasche und dies kann ich mir als Ausbilder zunutze machen.



Besonders wichtig bei der seitwärts weisenden Zügelhilfe ist, dass die Reiterhand weiter „spielt“ und nicht starr wird.

Tipp: Gerade wenn die Zügelhilfe wie hier vom Normalen abweicht, muss ich als Reiter sicher sein, dass meine treibenden Hilfen das Hinterbein des Pferdes erreichen – und dass mein Handgelenk weiterhin locker bleibt und „spielt“, statt starr zu werden. Die natürliche Schiefe des Pferdes bedingt, dass ich auf der Zwangsseite anders arbeiten muss als auf der hohlen Seite. Zwangsseite: Hier fällt dem Pferd die Biegung schwerer, auf dieser Seite die innere Hand ganz leicht seitwärts weisend einsetzen. Hohle Seite: Auf dieser Seite die äußere Hand seitwärts weisend einsetzen. So erreicht der Reiter bei noch unausbalancierten Pferden auch, dass die äußere Schulter stabilisiert wird.

Der äußere seitwärts weisende Zügel wird immer ergänzt durch den äußeren verwahrenden Schenkel.



ZUR PERSON



Dorothee Schneider

betreibt einen Zucht- und Ausbildungsbetrieb im rheinland-pfälzischen Framersheim. Sie trägt einen zweifachen Meistertitel: in Zucht und Haltung sowie im Schwerpunkt Reiten (beide mit Auszeichnung). Dorothee Schneider hat schon rund 60 Pferde auf den wichtigsten deutschen Nachwuchsprüfungen – den Bundeschampionaten – vorgestellt, zahlreiche Pferde fanden ihren Weg unter Schneider bis zur „Deutschen Meisterschaft“ der Nachwuchs-Grand Prix Pferde – dem Nürnberger Burgpokal. Auch international ist Dorothee Schneider sehr erfolgreich. Sie ist Mitglied im B-Kader Dressur. Im Jahr 2010 lag sie mit 49.441 Ranglistenpunkten auf Rang acht der deutschen Dressurreiter.

selbst) und das ist zunächst mal für jeden Menschen schwierig: Wir neigen dazu, die Dinge „in die Hand“ zu nehmen. Die Hand verbindet der Mensch eher mit etwas Aktivem – im Reitsport aber soll die Hand immer erst dann aktiv werden, wenn auch von den Gewicht- und Schenkelhilfen des Reiters ein Impuls ausgegangen ist.

Allgemein verfolgt man mit einer Zügelhilfe das Ziel, dem Pferd die Richtung zu weisen (z.B. stellen, biegen, abwenden), seine Haltung zu verändern (z.B. mehr aufrichten, mehr dehnen, mehr Rahmenerweiterung, aber auch Verwerfen verhindern) oder sein Tempo zu beeinflussen (parieren durch Annehmen, gehen lassen durch Nachgeben). In welcher Form daran eine von der Norm abweichende Hand beteiligt ist, sehen Sie am besten in den Kästen eins bis drei.

Kerstin Niemann

Handhaltungen: richtig & falsch



Heruntergedrückter Zügel: Vielen Einsteigern rät man, ihre Hände am Sattel anzulegen, um sie ruhig zu halten. Damit verspannt der gesamte Arm – feine Hilfen aus dem Handgelenk sind so unmöglich.



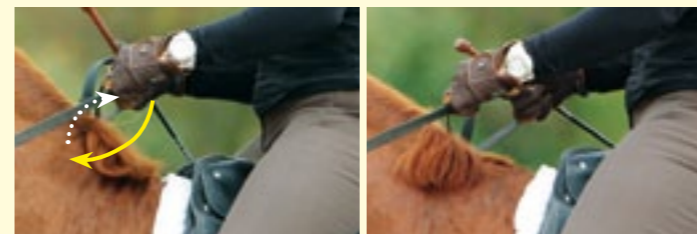
Frei getragene Hand: Der Oberarm fällt locker am Körper herunter, die Ellbogen sind angewinkelt, die Hände frei getragen – so sind Hilfen aus dem Handgelenk für jeden Reiter ein Kinderspiel.



Hohe Hand: Hoher Zügel zäumt, tiefer Zügel bäumt – wohl jeder Reiter kennt diesen Spruch. Die hohe Hand, von manchen Ausbildern sehr propagiert, bewirkt eine in der Reitlehre unerwünschte absolute Aufrichtung.

Stillstand ist Bewegung

„Die Hand steht still und sie bewegt sich doch“ – geradezu philosophisch mutet dieser Satz an, den der 2004 verstorbene Reitmeister Egon von Neindorff seinen Schülern mit auf den Weg gab. Für einen Reitanfänger aber ist dieser Satz kaum nachzuvollziehen. Soll die Hand nun stillstehen oder sich bewegen? Beides ist richtig. Wenn ein Pferd sich bewegt, folgt die Reiterhand dieser Bewegung. Besonders ausgeprägt ist dies im Schritt zu sehen: Das Pferd balanciert sich im Schritt durch Nickbewegungen von Kopf und Hals aus. Dies muss der Reiter mit seiner Hand zulassen, sonst würde er dem Pferd mit jedem Schritt einen Ruck ins Maul geben und das Pferd käme aus dem Gleichgewicht. Auch in den Gangarten Trab und Galopp muss der Reiter mit seiner Hand den Nickbewegungen des Pferdekopfes folgen und gleichmäßig am Maul dranbleiben. In der Wendung sind die Hände minimal versetzt – weil das Pferd nach innen gestellt ist und die äußere Hand die Stellung zulässt, ohne die Verbindung zum Pferdemaul aufzugeben.



Links: Die Reiterhand folgt den Nickbewegungen des Pferdekopfes. Rechts: In der Wendung sind die Hände leicht versetzt.

Tel.: 0043 (0) 7232/31046
 Fax: 0043 (0) 7232/31047
 Mobil: 0049 (0) 172/73185175
 Mobil: 0043 (0) 676/9350878
 Email: info@gestuetzretter.at

Eleganz pur
Diamonit
 Oldenburger
 * 2003
 Dunkelbraun
 Stm. 1,70 m
 v. Diamond Hit -
 Santander - Freiherr

Modern, elegant, hervorragende Bewegungen gepaart mit überländerschnitlicher Rittigkeit – das dürfte Sie von diesem Dressurwandwider und Vorreiter der Extraklasse erwarten.

Und als solcher muss dieser Dressurtrick, der mit zwei gekürzten Sähen seines ersten Jahres und als Vorreiter bereits überzeugen konnte, angesehen werden. Gebürt 2005 Oldenburg, Oldenburger Landeschampion vierjährige Reitpferde, Dreifacher Bundeschampionatsteilnehmer, Dressurpferde KL III platziert, zugelassen Oldenburg, Westfalen, Rheinland, Niedersächsische Landesverbände, Bayern. Deckpreis: € 1.200,-

Gestüt Retter · Nölkauerstraße 38 · 4101 Feldkirchen an der Donau · Österreich

WALDHAUSEN

DIE GANZE WELT DES REITSPORTS
 SEIT 178 JAHREN

JUBILÄUMSEDITION
**SWING
 PUTZBOX**



€ 17,95*

NEU: Die Waldhausen Card – Stempel sammeln und gewinnen!

Die Karte und weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Fachhändler. Einen Fachhändler in Ihrer Nähe finden Sie unter: www.waldhausen.com